

Statistische Daten über den Feldpostverkehr.

Wien, 5. Mai.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Um einen genaueren ziffermäßigen Überblick über den Feldpostverkehr zu gewinnen, wurden an einem Tage sämtliche bei den Feldpostämtern zur Abgabe eingelangten Brieffendungen gezählt. Das Resultat war, daß an diesem Tage insgesamt 1,853,820 Brieffendungen aller Art zur Zustellung einliefen. Diese Sendungen verteilten sich auf die einzelnen Gattungen folgendermaßen: 1,044,849 Stück oder mehr als die Hälfte (genau 56,5 Prozent) entfielen auf die Korrespondenzkarten, die also nicht nur, wie das ja von vornherein einleuchtet, der beliebteste Träger von Mitteilungen aus dem Felde sind, sondern auch in umgekehrter Richtung von den in der Heimat gebliebenen Angehörigen der Soldaten mit Vorliebe benutzt werden. In weitem Abstand hievon reihen sich an zweiter Stelle die Briefe mit 396,945 Stück oder 21,5 Prozent aller Sendungen. Nur wenig stehen hinter den Briefen die Musterfendungen zurück, welche die verhältnismäßig sehr beträchtliche Zahl von 324,532 Stück oder 17,5 Prozent der Sendungen ausmachen. Verhältnismäßig bedeutend ist auch die Zahl der abonnierten Zeitungen, nämlich 60,972 Exemplare. Gering ist die Zahl der sonstigen Drucksachen, die 17,905 Stück oder 1 Prozent der Gesamtabgabe ergibt. Schließlich kommen noch die Geldbriefe, vorwiegend auf ganz niedrige Beträge lautend und an Mannschafspersonen gerichtet. Sie betragen zwar nur 8617 Stück oder ein halbes Prozent der gesamten Brieffendungen, sind aber ein rührendes Zeichen der Liebe, der Anhänglichkeit und Fürsorge der in der Heimat Gebliebenen an die im Felde stehenden Gatten, Väter, Brüder und Söhne. Über nicht allein die Dahingeblichenen senden ihre Gaben an die Kämpfer draußen im Felde, sondern auch die Männer, Väter, Söhne usw. sorgen hilfreich für ihre Lieben in der Heimat. Ein klares Licht hierfür wirft die zur Verfügung stehende Statistik der bei der Armee ausgegebenen Feldpostanweisungen.

Der Feldpostanweisungsdienst wurde während des Monats Dezember vergangenen Jahres aufgenommen. Er begann nicht bei allen Feldpostämtern gleichzeitig, die Feldpostämter der in Bewegung befindlichen Truppen fingen damit erst Anfang Januar an. Daher bieten die Daten von Dezember mit 19.658 Stück und der Gesamtsumme von 2,742,611 K. kein richtiges Bild. Interessant ist nur der Durchschnittsbetrag, der 139 K. per Postanweisung ausmacht. Erst die Daten vom Januar beliehen den normalen Verkehr an. Die Stückzahl im Januar belief sich auf 82,469, die eingezahlten Geldebeträge auf 10,722,356 K., der Durchschnittsbetrag war von 139 K. auf 130 K. gesunken. Im Februar stieg die Stückzahl der Anweisungen auf 99,618, im März auf 135,917, die ausgegebene Geldsumme betrug im Februar 11,082,854 K., im März 13,643,932 K., während der Durchschnittsbetrag auf 111 K. und dann auf 101 K. sank. Der stetigen Steigerung der Anzahl und der Geldsumme steht das stetige Sinken des Durchschnittsbetrages gegenüber, mit anderen Worten, es ist eine wachsende Popularisierung der Feldpostanweisung wahrnehmbar.

Schließlich noch einige Daten über den Paketverkehr. Die Feldpost ist, abgesehen von der Beförderung der Dienstpakete, bestimmungsgemäß gar nicht auf den Paketverkehr eingerichtet und verfügt in ihrer normalen Ausrüstung daher auch nicht über die erforderlichen Beförderungsmittel. Ein ständiger Feldpostpaketverkehr zur Armee ist daher nicht möglich. Nur fallweise kann unter gleichzeitiger Dotierung der Feldpostämter mit besonderen Beförderungsmitteln und Arbeits- wie Bedeckungsmannschaften eine kurze Paketperiode eingeschaltet werden. Eine solche fand gleich nach Beginn des

Krieges im August statt; hierüber fehlen nähere statistische Daten. Eine weitere Periode für den Gesamtbereich der Armee wurde im Oktober eingeschaltet. Damals wurden beiläufig 700,000 Pakete den Heeresangehörigen zugeschoben. Dann folgte im November eine Paketperiode für die Südarmer. Ihr folgte im Dezember der große Weihnachtspaketverkehr. Dieser führte der Armee die respectable Menae von rund 2½ Millionen Feldpostpaketen zu. Gegenwärtig ist wieder ein Paketverkehr im Zuge, dessen Umfang aus den bisher vorliegenden Daten annähernd geschätzt werden kann. Er dürfte die Ziffer von einer halben Million Stück kaum erreichen.

Alles in allem, ein Bild des engen geistigen und materiellen Bandes zwischen den ins Feld gezogenen Tapferen und ihren Lieben in der Heimat, wie es durch die k. u. k. Feldpost sorgfältig intakt gehalten wird. Zugleich aber auch ein Ruhmesblatt für sie selbst in den Annalen der vaterländischen Geschichte, ein Zeugnis für liebevolle Hingabe an die ihr übertragene Mission.